

Sprache als Schlüssel zur Integration

Idsteiner Flüchtlingshilfe blickt auf ein arbeitsreiches und erfülltes Jahr 2021 zurück – trotz der Corona-Pandemie

Von Volker Stavenow

IDSTEIN. Zum Ausklang des Jahres zieht die Flüchtlings- und Integrationshilfe Idstein ein Fazit für 2021. Der Verein hat das Gartenprojekt unter Axel Burischs Leitung und unter Beachtung der jeweiligen Coronaregeln erfolgreich vorangebracht. Es wurden Beete und Hochbeete angelegt, Rasen gemäht, Insektenhotels gebaut, ein Schrägdach mit Ablauf zum Sammeln von Regenwasser und ein Wasserreservoir aufgestellt, eine Tischtennisplatte herbeigeschafft, ein Zelt für eine geschützte Sitzgruppe gebaut.

Zuletzt kam noch ein selbstgebautes Toilettenhäuschen (mit Campingtechnik) hinzu. Der Garten war immer wieder Treffpunkt und ein Ort, wo man spielen und basteln konnte, auch mit Kindern zusammen. Und wo geerntet wurde: Rhabarber, Auberginen, Beeren, Gewürze verschiedener Art. Die Investitionen waren wegen der Eigenarbeit auf einige Baumarktartikel und Secondhand-Beschaffungen beschränkt. Der Verein sucht Mithelfer mit grünem Daumen und Menschen mit Freude an geselligem Zusammensein!

Durch Überzeugungsarbeit zum Impfen gebracht

Die Stadt Idstein hat Impftermine für die hier lebenden Migranten und Flüchtlinge organisiert. Der Verein hat mithilfe von Rundbriefen, der Website und vor allem direkter Ansprache und Überzeugungsarbeit viele noch Ungeimpfte dazu bewegt, die angebotenen Termine wahrzunehmen. „steps“ ist die neue Zeitung für Flüchtlinge, Migranten und Vereinsmitglieder.



Die Förderung und Unterstützung von Kindern geflüchteter Familien stehen im Mittelpunkt der Idsteiner Vereinsarbeit: Zakia (rechts) lernt mit Vereinsmitglied Else Schütz. Foto: Flüchtlingshilfe Idstein

Auf die Idee kamen Mitglieder in der ersten Lockdown-Phase. So sollen neu hinzugezogenen Ausländer besser erreicht und ihnen in lockerer und unterhaltsamer Weise manches vermittelt werden, was sie zum Einleben gut brauchen können.

Das Büro des Vereins wird von Dieter Gerlach organisiert und ist trotz der Corona-Pandemie weiterhin aktiv geblieben. Die Beratungen verliefen phasenweise per Telefon, dann auch wieder per Ange-

sicht mit Abstand und Maske und seitkurzem nach der 2G-Regel. Die zu lösenden Probleme sind häufig bedingt durch ein Unverständnis, die deutsche Bürokratie und speziell die Formulare mit ihrer Amtssprache zu verstehen. Oft zeige sich, dass aus Angst vor Unbill manche wichtigen Briefe ungeöffnet liegen blieben. Diese Probleme ließen sich meist relativ einfach lösen, verglichen mit denen, die Bleiberecht und Nachzug von Verwandten betreffen.

Die Förderung von Kindern steht bei uns ganz oben auf der Themenliste des Vereins. Er trat mit der Stadt Idstein wegen sozialer Brennpunkte in Kontakt und hat die Verbesserung eines verwahten Spielplatzes sowie die Möglichkeit eines wohnortnahen Bolzplatzes angesprochen. Mit der Kita „Die Stube“ hat der Verein zusammen ein Fest vorbereitet. Auch die Unterstützung der Lernpaten, koordiniert von Axel Kalb, gehört unter das große Thema Kin-

derförderung. Eine gute Zusammenarbeit mit den Schulen ist dem Verein ein großes Anliegen.

Die ehrenamtlichen Deutschkurse, die von Nicola Lisy koordiniert werden, konnten zwischenzeitlich wieder im Präsenzunterricht stattfinden. Sie sind nach Sprachstand gestaffelt. Bei dem Unterricht wird gleichzeitig die deutsche Kultur und viel Wissenswertes drumherum vermittelt. Der Verein fördert den Unterricht, indem er Materialien finanziert und Informationen verbreitet. Bei zunehmender Einschränkung der Kontaktmöglichkeiten fördert der Verein Video-Chat-Vorbedingungen. Wenn Präsenzunterricht stattfinden kann, steht den ehrenamtlichen Lehrern ein Luftfiltergerät für die Räume zu Verfügung.

Wissen über Deutschland vermitteln

Die Förderung von Frauen steht im Verein ganz oben an. Im Integrationscafé hat sich das sehr gut angelassen. Daher arbeitet die Flüchtlingshilfe auch mit der Stiftung Cityoyen „Frauen kommen an“ und nun „Frauen kommen weiter“ eng zusammen. Die dort angebotenen Präsenzkurse vermittelten Kompetenzen im Umgang mit dem Computer und Wissen über Deutschland. Ein Kurs zur Berufsorientierung eröffnete den Frauen Perspektiven für ein eigenständiges Leben.

Das Integrationscafé „Die Insel“ musste lange Zeit aussetzen, konnte aber zwischenzeitlich im Garten wieder stattfinden. Steffi Bobrowski, Brigitte Frost und Frauke Kieckhäfer waren die Organisatorinnen, treibenden Kräfte und Ansprechpartnerinnen.